

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1½ fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 81.

Sonntag den 16. Oktober

1859.

Anzeigen.

Herdtmannsweiler.

Für die hiesigen Abgebrannten sind von
Winnenden und Winnenthal folgende Gaben
eingegangen:

1.) bei dem Pfarramt, a. für die Abgebrannten im Allgemeinen:

H. L. 1 fl. v. R. 4 fr. Frau M. 15 fr.
A. Not. R. 1 fl. Ertrag der Hauscollecte
in Winnenden 74 fl. 24 fr.

b. mit besonderer Bestimmung: v. Z.
4 fl. Dr. W. 1 fl. 30 fr. Dr. K. 1 fl.
Dr. Schw. 48 fr. Coll. M. 1 fl.

2.) bei H. Inspector Schmid: Schm. 48 fr.
K. B. K. 1 fl. N. N. 30 fr. Frau Not.
Reinhardt 1 fl. 45 fr. 3 Kinder 1 fl.

3.) bei H. Metzgermeister Pfähler: für die
Abgebrannten im Allgemeinen:

H. Kaufm Fink 2 fl. jung Seybold 12 fr.
G. Seiß 2 fl. 42 fr. J. Luckert 1 fl. H.
Guge 1 fl. Salmon 30 fr. alt Burkhards-
mayer 15 fr. Knopfm. Schwarz 30 fr.
Kögel von Höfen 30 fr. Schultheiß
Strauß in Bregenacker und andern theilw.
Freunden 2 fl. 39 fr.

Für G. Pfeiderer: Ch. Pfähler 1 fl.
Kaufmann Vertsch eine wollene Jacke

Für Schulm. Langbein: Chr. Pfähler
1 fl. Kaufmann Vertsch Kleidungsstücke
Widmann 4 fr.

Für Prov. Bazlen: Chr. Pfähler 30 fr.

Den Gebern sagt im Namen der Unter-
stützten herzlichsten Dank.

Das Gemeinsh. Amt
Pf. W. Leichmann.
Schultheiß Bernhard.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat
einen Ovalofen zu verkaufen

Friedrich Klink
Rothgerber.

Winnenden. Ein fast noch neues
Fortepiano von stark 6 Oktaven durchaus
schön und gut, ist zu billigem Preis dem
Verkauf ausgesetzt.

Sinzusehen bei Frau Notar

Reinhardt.

Winnenden. Ein Säulendesele das
im Zimmer geheizt werden kann, wird so-
gleich zu kaufen gesucht

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. Es ist ein vollstän-
diges einschläfriges Bett sowie ein fast noch
ganz neuer 5 Zmi haltender kupferner Kessel
zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. Es ist ein Stück hoher
Klee zum abgrasen zu verkaufen

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. Ein 2½ eimeriges Faß
gut in Eisen gebunden hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaction.

Winnenden.

Bis kommend Martini sind 400 fl. Pfleg-
schaftsgeld auszuleihen von

Fabrikant Hägele.

Der Delinquent.

Erzählung aus dem Jahre 1809 von Joh. Winterich.

Fortsetzung.

„Verzeih — o verzeih,“ unterbrach ihn das Mädchen und warf sich mit reinen unendlich liebevollen Blicke an seine Brust, „ich weiß ja nicht, was ich spreche. Nun, sei nur nicht böse — runzle nicht so furchtbar Deine Stirne — Du weißt ja doch, daß Du nebst meinem Vater mein Alles bist.“

Nichts versöhnt sich ja leichter als zwei Liebende, wenn sie sich so recht von Herzen lieb haben. Heinrich hatte die harten Worte schon im nächsten Augenblicke vergessen, und trat nun am Arme seiner Geliebten an das Fenster, mit ihr dem lebhaftesten Treiben auf der Straße zuzusehen.

In dem Augenblicke öffnete sich die Thüre und herein trat ein Greis mit silberweißen Haaren.

„Vater!“ jubelten die jungen Leute und stürzten mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu, „Vater, Du hier? o welche Freude! also wieder frei — wieder unser? —“

„Ja, ja,“ sprach der Goldschmied Hold, „seid nur ruhig, Kinder. Unstre braven Bürger ließen uns nicht im Strich. Sie brachten die dreißigttausend Gulden dem General noch vor Ablauf der bestimmten Stunde. So sind wir wieder frei. Aber jetzt Marie, setze zu, daß wir was auf den Tisch bekommen. Ich habe den ganzen Tag nichts zu mir genommen, und gewiß wird es auch Heinrich nicht besser gegangen sein. Er hat keine leichte Aufgabe gehabt, kann's mir wohl denken.“

Bald saßen die Drei vereint am Tische und ließen sich unter traulichem Gepfander recht behaglich geschehen.

Wie man bereits beim leeren Glase Wein war, wendete sich Hold an seinen Ziehsohn und sagte mit bewegter Stimme: „Lieber Heinrich! ich habe für Dich eine schlimme Nachricht mitgebracht. Vor dem Essen wollt ich damit nicht heraus, um Dir nicht den Appetit zu verderben. Der Offizier, auf den Du gestern in Zellnitz geschossen, ist richtig todt. Der General hat auf das Einfangen des verkleideten Spions, wie er Dich nennt, einen Preis von tausend Gulden gesetzt. Wärs Du nur gestern

gleich nach Hause gekommen, so hätte Niemand was davon gewußt.“

Marie wurde bei diesen Worten noch blasser und blickte ängstlich fragend nach dem Gesichte des Vaters.

Heinrich selbst war es gar bekommen zu Herzen.

Er setzte das Glas, welches er eben an den Mund gehoben, wieder auf den Tisch, und fragte erregten Tones: „Aber wer von meinen Landsleuten sollte die infame Schurkerei begehen und mich verrathen?“

„Mein Sohn!“ sagte Hold bedenklich den Kopf schüttelnd, du kennst die Menschen zu wenig, zudem weißt Du ja nicht, wer alles dort gewesen. Auf jeden Fall mußt Du Marburg noch heute verlassen. Wenn unsre Einquartierung zur Ruhe gegangen ist, werde ich selbst Dich von unfrem Garten in den Stadtgraben hinablassen. Du mußt dann Deinen Weg so gut es geht nach St. Peter hinab suchen, wo Du Dich erst über die Drau wagen kannst, um weiter zu — —“

Hier wurde der Goldschmied durch starke Männertritte und Waffengeklirr unterbrochen.

Alle drei fahren erschrocken in die Höhe und richten in banger Erwartung ihre Blicke gegen die Thür.

Jetzt geht sie auf. Ein Offizier tritt ein — hinter ihm drei Mann mit aufgepflanztem Basonett.

„Mein Herr!“ spricht er in gutem Deutsch sich an Hold wendend, „es thut mir leid, gerade bei Tische zu hören, aber der Dienst — —. Ich suche einen jungen Mann Namens Heinrich Kunz, und ich glaube ihn in diesem Herrn da gefunden zu haben, obchon er heute keinem Bauern mehr gleich sieht.“

Marie war indessen unbemerkt vor den Männern zusammengesunken und fiel nun der ganzen Länge nach auf den Fußboden.

Vater und Geliebter sprangen herbei und selbst der Offizier fühlt sich von Mitleiden ergriffen. Er tritt ein paar Schritte zurück und wartet mit seiner traurigen Dienstverrichtung, bis das ohnmächtige Mädchen in ein anderes Zimmer gebracht wird.

„Wenn ich recht verstanden,“ fragte jetzt Hold mit zitternder Stimme, „halten Sie meinen Sohn für jenen Bauern, der gestern in Zellnitz einen Offizier erschossen hat? Wie kommen Sie darauf?“

„Mein Herr,“ antwortete gefällig der Befragte, „man ist darüber bereits im Klaren. Der junge Herr hat sich nur selbst verrathen. Er war gestern Nachts noch in einer Schenke und rühmte sich vor allen Gästen seiner That. Da kam eben vor einer halben Stunde so ein rothköpfiges Galgengesicht auf das Rathhaus geschlichen und denunzirte. Er soll sich auch mit unter den Gästen befunden haben.“

„Ha — der Fritz!“ rief zähneknirschend Heinrich „jetzt erinnere ich mich, ihn gesehen zu haben. Ich gab nicht Acht auf ihn!“

„Nun,“ begann wieder der Offizier, „ein schlechter Kerl jedenfalls, daß er einen Landsmann verräth. Aber jetzt muß ich bitten mir zu folgen.“

Heinrich Kunz wird von den Soldaten in die Mitte genommen und fortgeführt.

Der alte Hold aber wankt mit blutendem Herzen nach dem Zimmer seiner Tochter. Er hielt so viel auf Heinrich, malte die Zukunft seiner Kinder, die beide dem Herzen des guten alten gleich nahe standen, so schön aus, für sie sammelte er Reichthümer — und nun sollte er plötzlich beider beraubt werden. Daß Marie den Tod ihres Geliebten nicht überleben würde, das wußte er nur zu gut, wie auch, daß Heinrich auf keinen Pardon zu hoffen habe. In den Augen der Feinde war er mit einem doppelten Verbrechen belastet, erstens mit dem eines ertappten Spions, zweitens mit dem Morde eines Offiziers, und war doch eines schon hinreichend, ihn dem Tode zu überliefern.

* * *
(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Eine sonderbare Wette hat kürzlich die Pariser fashionable Welt beschäftigt und viel Stoff zum Lachen gegeben. In dem Salon eines Clubs kam das Gespräch auf das Austern-Essen. Einer der Anwesenden sagte im Verlaufe der Unterhaltung, daß er und noch Jemand sich anheischig machen, tausend Stück Austern auf einen Sitz zu vertilgen. „Ach Sie wollen uns zum Besten halten,“ tönte es von allen Seiten. — „Sie sind verrückt,“ schrie ein Anderer. — „Wissen Sie, daß tausend Stück etwas

mehr als 83 Duzend machen? — „Ich bin nicht verrückt, ich weiß, was ich sage, und habe meine Rechnung gemacht und bleibe bei meinem Ausspruche,“ entgegnete der furchtbare Moluskenvertilger. „Tausend Austern — 83 Duzend und 4 Stück darüber — diese Summe wollen wir, ich und mein Freund, in Gegenwart der ehrenwerthen Gesellschaft verzehren, falls sie es nicht wünscht, bei unstrem Mahle Zeuge zu sein.“ — „Ist das Ihr Ernst?“ — „Mein voller Ernst.“ — „Das ist ein gefährliches Spiel auf Tod und Leben.“ — „Mag sein — ich füge überdies hinzu, daß ich nicht nur die tausend Bewohner von 1000 Schalen in dem Magen meines Freundes und in dem meinigen unterbringen will, sondern ich will die Partie verloren haben, wenn ich mich nach der Mahlzeit nicht eben so wohl befinde wie heute, und nicht mit eben so großem Appetite ein Diner einnehme, wie ich es jetzt zu thun willens bin.“ — „Wie heißt denn ihr Partner bei dieser schönen Unternehmung?“ — Mein Mitesser wünscht die Anonymität zu bewahren. Er ist weder ein Gentleman, noch ein Sportsman: er hat noch nichts vor sich herlaufen lassen. Mein Gast ist, um Alles zu sagen ein unsauberes Subjekt von der schlechtesten Erziehung; das gehört aber nicht hierher. Unser Programm lautet, ich und mein Partner verzehren in ihrer Gegenwart 1000 Stück Austern.“ — „Ich wette 200 Guineen, daß Sie nicht damit fertig werden, Sir Roberts.“ — „Ich wette 400 gegen Sie.“ — „Ich 50.“ — „Ich 500.“ — „Ich 25 Guineen.“ — Fabelhafte Summen waren im Augenblicke und alle gegen Sir Roberts gewettet; dieser schrieb ganz ruhig die Summen jedes einzelnen in sein Notizbuch und nahm alle Wetten an. Man verabredete Ort und Stunde, wo und wann dieser große Kampf von zwei Mägen gegen eine so ungeheure Coalition von Austern stattfinden sollte. Zur bestimmten Frist erschien Sir Roberts allein und nahm ohne Zaudern Platz am Kampfplatz. Da die Spezies nicht vorher bestimmt waren, so waren alle repräsentirt, ordinäre Austern, Austern von Ostende und von Marennes. Drei Armeekorps, Man ließ sie scrupulös die Revue passieren. Die gewünschte Zahl war da. Der Kampf sollte beginnen. — „Wo bleibt ihr Partner, läßt er sie im Stich, Sir Roberts?“ — „Nein er wird zur rechten Zeit erscheinen.“ — Eine tiefe Stille trat

ein, und Roberts machte den ersten Angriff. Man sah ihn gemächlich wie einen Feinschmecker, den nichts geurt und nichts beschwert, ein Duzend Auster schlürfen, zu dem er ein Paar Gläser von altem Sauterne trank und dann noch einige Schnittchen Butterbrod aß. Er wuschte sich hierauf die Hände und den Mund ab und sagte: „Vortreffliche Auster das muß ich gestehen, von bewundernswerther Frische, nur schade, daß ich es nie über das erste Duzend habe bringen können.“ — Diese Worte riefen ein allgemeines Erstaunen hervor. — „Ja wie steht denn mit unserer Wette?“ — Seid unbesorgt, die habe ich nicht vergessen,“ antwortete Sir Roberts. „Es bleiben 82 Duzend übrig, nicht wahr? Eine wahre Kleinigkeit für meinen Partner! John, führe meinen Gast herein.“ John ging aus dem Speise-

saal und kehrte nach wenigen Sekunden zurück, neben ihm lief einher — o! Sir Roberts hatte Recht, daß er seinen Partner für keinen vollkommenen Gentleman ausgab — neben John lief also, daß wir es ganz kurz nur heraus sagen: ein Schwein. — „John servire für meinen Gast.“ — Der Partner Sir Roberts machte sich, ohne erst die Einladung abzuwarten, mit seinen mächtigen Kinladen über die Auster her und räumte mit sichtlichem Vergnügen auf. Einige der Wettenden wollten zwar über Verrath schreien, aber der Wortlaut der Wette, der keinen Namen des Gesellschafters nannte, ließ einer weiteren Einrede nicht Raum, und Sir Roberts hatte durch seinen unsauberen Partner eine bedeutende Summe gewonnen.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 13. Oktober 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrinne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
— Dinkel alt neu	15	156 ⁷ / ₈	171 ⁷ / ₈	121 ⁷ / ₈	50	657	20
Haber.	—	87 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	—	521	45 ¹ / ₂

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schrinne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.		Niedst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
		fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	6 —	5	24	5	13	—	—	5	Gewicht des Dinkels. per Scheffel 165 156 148
Gerste, 1 Eri.	1 4	1	2	—	—	—	—	durchschnittlich 156 ¹ / ₂ Pfd.	
Waizen, Kernen, Haber, 1 Schfl.	14 — 7 —	13 30 5 58	— —	— — 5 24	— —	— —	15		
Roggen, 1 Eri.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	Dinkel Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr.	
Mischling, Einkorn, Erbsen, Linsen, Welschkorn, Ackerbohnen, Wicken, Butter 1 Pfund	— — — 38 — — — — 1 44 1 56 — — — 25	— 34 — — — — — — 1 36 1 50 — — — 24	— — — — — — — — — — — — — — — 23	— — — — — — — — — — — — — — — 23	— — — — — — — — — — — — — — — —	— — — — — — — — — — — — — — — —	— — — — — — — — — — — — — — — —		— — — — — — — — — — — — — — — —
8 Pfund Brod,	— 22 fr. Nach der Brod-Taxation vom 22 Juli.								
1 Kreuzerweck	7 ¹ / ₂ Loth.								